

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 583.

Halle, Sonntag den 14. December
Erste Ausgabe.

1851.

Der „Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrätliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. Januar f. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

für das erste Quartal (1852).

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodtkorb (Neumarkt) und Seiffert (Klaussthor), so wie auch alle Königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Sitzung der Stadtverordneten. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Hannover, Oldenburg, Frankfurt). — Frankreich (Paris, Straßburg). — Belgien (Brüssel). — Oeffentliche Sitzung des Gewerbeeraths.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 15. December, Nachmittags 2 Uhr.

1. Niederlassungsgesuch eines Ausländers.
2. Uebernahme mehrerer Einrichtungen in der Wasserkunst.
3. Bewilligung einer Entschädigung für nicht übernommene Friesdecken.

Halle, den 14. December.

Kreisgerichtsrath Arndt zur zweiten Kammer für den Elbinger und Marienburger Kreis gewählt (konservativ).

Der „M. C.“ gelangt bei Beurtheilung der altpreussischen Partei zu dem Schluß: die Partei bestehe zwar aus wohlmeinenden und hochachtbaren Männern, aber „das persönliche Pathos gehe mit dem Princip durch.“

Die Kreuzzeitung hält den Bonapartismus noch immer für den sichersten Weg zur rothen Republik und erklärt sich zugleich aufs Entschiedenste gegen die Ansichten des deutschen Vorredners zu der aus dem Französischen übersehten Schrift: „die Revision der Verfassung“, der die deutschen Regierungen auffordert, dem jetzt in Frankreich gegebenen Beispiel zu folgen und das parlamentarische System auf legalem Wege zu beseitigen.

Unsere Regierungsorgane äußern sich zwar noch mit einer gewissen Zurückhaltung über die französischen Vorgänge, und das „C. & B.“ verkündet ausdrücklich, daß die hiesige Regierung officiell gar nicht Partei nehme, doch ist auch nach den wenigen gegebenen Andeutungen wohl zu erkennen, daß sie Gründe hat, mit dem Wechsel der Dinge in Frankreich zur Zeit wenigstens nicht unzufrieden zu sein: sie läßt sich, wie es scheint, bestimmen von den immer mehr hervortretenden politischen Rücksichten der Nothwendigkeit und den sehr beruhigenden Erklärungen des Herrn Turgot über die ferneren Pläne des Präsidenten. Bedeutsam für diese Auffassung scheint uns die von der „Preuß. Z.“ publicirte Privatcorrespondenz aus Paris vom 5. (Cour. 582.) zu sein.

Etwaige Anträge in Frankfurt auf theilweise Mobilmachung des Bundesheeres möchten demnach wohl zunächst zurückgewiesen werden.

In Frankreich sind wieder 5 Departements in Belagerungsstand erklärt, überall aber die Aufstände leicht unterdrückt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Anführer theils Mitglieder der geheimen revolutionären Vereine, theils loses Gesindel sind, dagegen die Masse der Arbeiter sich nicht betheiligen mag. In Mühlhausen und Lyon sind die geheimen Aufreizungen von der Arbeiterbevölkerung schlecht aufgenommen worden.

Herr Thiers ist plötzlich in Frankfurt angekommen und angeblich nach London weiter gereist. Er war bis Straßburg polizeilich begleitet. Die Prinzen Joinville und Aumale sollen doch incognito in Belgien sein, indeß schon wieder an die Rückreise nach England denken.

In Mittelitalien, namentlich Rom, fortdauernd viel starke und kalte Regengüsse; und jüngst wieder zahlreiche Verhaftungen von Mazzinisten.

Deutschland.

Berlin, den 11. December. Die Ansicht, dem formell noch nicht aufgehobenen Staatsrath wieder eine hervorragende Stellung anzuweisen, scheint sich jetzt neuerdings geltend zu machen und mögen hierbei die neuesten pariser Ereignisse wol nicht ohne Einfluß geblieben sein. Namentlich soll es in der Absicht liegen, denselben unter den oberschwebenden Verhältnissen über die Beziehungen Preußens zu den deutschen Verhältnissen und über die innern Verfassungsfragen zu hören. Von Seiten der Regierung wird nämlich in letzterer Beziehung behauptet, daß diejenigen Gesetze, welche in der neuesten Zeit nicht der Beratung des Staatsraths unterbreitet worden wären, Spuren der Flüchtigkeit an sich tragen, wie dies beispielsweise bei dem Geschworenengesetz der Fall sei, welches die Nachtheile des französischen Gesetzes enthalte, ohne sich der Vortheile des englischen Gesetzes rühmen zu können. — Die jüngsten Vorfälle in Frankreich werden hier in gouvernementalen Kreisen sehr gut aufgenommen: man behauptet, daß Privatbriefe von dort eine Zustimmung der finanziellen Welt zu dem Acte des Staatsstreichs ausdrückten, und weist zu dem Zwecke auf das Streben der französischen Rente hin. Anders urtheilt freilich das Publikum, denn nur Wenige glauben an eine lange Dauer des jetzigen Zustandes. (D. A. Z.)

Berlin, den 12. December. Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. Glasenapp ist aus St. Petersburg, der Rabiners-Courier Alland aus Paris, und der Legations-Secretair bei der Ottomanischen Gesandtschaft zu Paris, Blacque, von Wien hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Legationsrath v. Bülow ist aus Kopenhagen hier eingetroffen.

— Das „Correspondenz-Bureau“ will wissen, daß die Sendung des Grafen Bille zum Zweck habe, die Räumung Holsteins durch die Oesterreichischen und Preussischen Truppen zu erwirken, ohne daß die Dänische Regierung gehalten sein soll, zur Zeit die Provinzialstände, insbesondere in Schleswig, zusammen zu berufen. Es ist diese Mittheilung entschieden falsch. Die Dänische Regierung hat ganz bestimmt ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Provinzialstände sofort zu berufen.

— Aus dem den Kammern vorgelegten Staatshaushaltsetat pro 1852 entnehmen wir folgende Notizen. Die Gesamteinnahme beträgt mit Hinzurechnung der Rückstände — 97,345,199 Thlr. also um 4,050,240 mehr als der Etat pro 1851. Die Ausgabe ist mit Einschluss der Rückstände auf 96,153,933 Thlr. angelegt, also um 3,112,994 Thlr. mehr als im Etat pro 1851. Die Summe der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 3,291,266 Thlr. Von der Einnahme kommen nach den einzelnen Positionen auf 1) das Finanzministerium 70,819,978 Thlr., 2) Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten 14,153,051 Thlr., 3) Justizministerium 7,563,402 Thlr., 4) Ministerium des Innern 589,862 Thlr., 5) Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten 1,178,654 Thlr., 6) Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 78,772 Thlr., 7) Kriegsministerium 231,149 Thlr., 8) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 6,610 Thlr., Rückstände 2,723,721 Thlr. Aufkommen 97,345,199 Thlr.

— Wir hören, daß der Abg. v. Gerlach, als Mitglied der Kommission der Ersten Kammer für die Gemeinde-Ordnung, einen Antrag eingebracht hat, dessen Zweck dahin geht, die alten ehrwürdigen Freiheiten und Verfassungen der Neuvorpommerschen Städte gegen die neue Gemeinde-Ordnung aufrecht zu halten. Es soll zwar ein Beschluß der Kommission in diesem Sinne nicht zu Stande gekommen, wohl aber von Seiten der konservativen Majorität derselben und von Seiten der Regierung der Wunsch und die Bereitwilligkeit, jenem Zwecke zu entsprechen, ungewisheit ausgeprochen worden sein. Es wird nun darauf ankommen, welche Anstrengungen die Neuvorpommerschen Städte selbst zur Verteidigung ihres guten alten Rechts und ihrer Freiheit in diesem entscheidenden Momente machen werden.

— Der bisher bei der Bundesstädt-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. beschäftigte Regierungs-Assessor Rudloff ist der diesseitigen Gesandtschaft in Hannover überwiesen und hat sich heute dorthin begeben.

— Nachdem der mit Holland abzuschließende Vertrag der Belgischen Regierung den Beweis gegeben hat, daß Preußen die Interessen des Zollvereins auch ohne Belgien zu fördern versteht, dürfte es kaum noch zweifelhaft sein, daß Belgien, um einem Zollkriege auszuweichen, schließlich in die von Preußen verlangten Concessionen willigen wird. Ob der alte Vertrag zwischen dem Zollverein und Belgien mit solchen Modificationen verlängert oder ein neuer Vertrag abgeschlossen wird, ist lediglich von formeller Bedeutung.

— Zwischen dem Königl. Belgischen Gouvernement und der Königl. Preussischen Regierung ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß im Falle einer Eheschließung in einem der beiderseitigen Landesgebiete die beizubringenden Geburtsurtheile, Konsense und andere Dokumente aus dem andern Landesgebiete wechselseitig dann für hinreichend beglaubigt angenommen werden sollen, wenn dieselben durch den Präsidenten des Gerichtsbezirktes oder durch den Chef des Verwaltungsbezirktes, in welchem diese Dokumente aufgenommen worden, legalisirt sind, ohne daß es für selbige weiter der sonst üblichen gesandtschaftlichen Beglaubigung bedürfe.

Berlin, den 12. December. Zu der am 24. und 25. November in Göslin stattgehabten General-Verammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft erstattete u. A. der Vorsitzende Bericht über den Erfolg, welchen die von der letzten General-Verammlung nach Berlin gesandte Deputation in der Zoll- und Handels-Angelegenheit gehabt habe. Die Deputation hat, vom Minister-Präsidenten empfangen und aufmerksam angehört, darauf hingewiesen, daß die Zusicherungen welche in dem Zoll- und Verbrauchssteuergesetze von 1818 gegeben, nicht erfüllt, die Zölle immer mehr erhöht und dadurch der Verkehr erschwert worden, daß man immer weiter von dem damals ausgesprochenen Grundsatz des freien Verkehrs sich entfernt habe und zum Schutzzoll-System übergegangen sei. Hieran haben sich dann die Anträge geknüpft, zu dem Systeme jenes Gesetzes und zu dem Tarife des Jahres 1818 zurückzuführen. Der Minister-Präsident hat darauf erklärt, die Regierung habe mit dem Freihandelsystem prinzipiell nie gebrochen, erkenne daher in den Vertretern des Freihandelsystems ihre Bundesgenossen, vorausgesetzt nämlich, daß das Panier des Freihandels nicht als das einzige aufgestellt werde, und daß demselben nicht alle anderen Rücksichten weichen sollten. Geschlossene Verträge müßten respektirt werden und gerade von den Männern, welche jenen Antrag machten, werde erwartet, daß solche Rücksichten geachtet würden. Auch die Vertreter des Ackerbaues sollten bei den Beratungen über die Umgestaltung des Zolltarifs gehört werden. — Diese letztere Zusage des Minister-Präsidenten war nun aber nicht zur Erfüllung gekommen, es sind deshalb 2 Mitglieder der pommerschen Deputation wiederholt nach Berlin gegangen, um dies in Erinnerung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit hat der Minister-

Präsident noch bestimmter, als das erste Mal ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, das Prinzip der Handelsfreiheit zur Geltung zu bringen; es sei dies mit Rücksicht auf das, was in Beziehung auf Hannover gewonnen, um so wichtiger; in diesem Sinne werde die Revision des Tarifs erfolgen; entweder das Prinzip müsse zur Geltung kommen, oder ein Wechsel in den Personen eintreten; — diese Erklärung sei die Deputation ermächtigt, der Öffentlichkeit zu übergeben. (R. 3.)

Wien, den 10. December. Die Ereignisse in Frankreich halten unsere politischen Kreise noch immer in Athem. Die Regierungsorgane fahren fort, dieselben in Schutz zu nehmen, und der neueste Artikel der „Oester. Correspondenz“ versucht es ziemlich weiltläufig, das Vorgehen des Präsidenten zu motiviren und aus den Motiven dessen Rechtfertigung zu deduciren. Es wurde in Ihrem Blatte bereits berichtet, daß der Herzog von Blacas einige Male von Frohsdorf nach Wien gekommen war, theils um sich näher zu unterrichten, theils auch Audienzen bei dem Fürsten Schwarzenberg zu nehmen. Man bringt die plötzliche Abreise des Grafen von Chambord und seiner Gemahlin nach Prag, und von dort nach Brüssel (?) mit den Resultaten dieser Conferenzen in Verbindung, und dieses Ereigniß hat nicht wenig das allgemeine Interesse für sich zu gewinnen vermag. (R. Pr. 3.)

Hannover, den 11. December. Schlag auf Schlag folgen in den Kammern die Niederlagen des Ministeriums. Die erste Kammer verwarf heute den Gesetz-Entwurf über die Organisation der Gerichtsverfassung mit allen gegen 8 Stimmen, von denen 4 den Ministern gehörten. In der zweiten Kammer kam die Verwaltungs-Organisation zur Verhandlung, und wurde der erste Theil des folgenden Antrages angenommen, der zweite abgelehnt: „In Anbetracht, daß die bei der Regierung von den Ständen vereinbarten Gesetze den Bedürfnissen des Landes entsprechen, bedauern die Stände, daß die Regierung sich durch den Bundesbeschluß gehindert sieht, mit der Organisation der Provinzial-Landesbehörden vorzugehen. Stände müssen gegen eine getrennte Einführung der Organisation protestiren und erklären der Regierung, daß die von den Ständen im Juli d. J. den Verwaltungsämtern bewilligten Gelder auf der Voraussetzung beruht haben, daß die Verwaltungsämter nicht ohne die Amtsvertretungen durchgeführt werden würden.“ Die Debatte bewegte sich in beiden Kammern in Angriffen auf das Ministerium, welches hin und wieder dieselben zu pariren suchte.

Oldenburg, den 9. December. In der heutigen Sitzung des Landtages kam die Revisionsfrage zur Verhandlung. Der Antrag der Majorität des Ausschusses: „Der allgemeine Landtag erkläre sich damit einverstanden, daß eine Revision des Staats-Grundgesetzes vorzunehmen sei, vorbehaltlich des weiteren Beschlusses über die Art und Weise und den Umfang derselben“, ward in namentlicher Abstimmung mit 34 Stimmen gegen 11 angenommen. (W. 3.)

Frankfurt, den 11. December. Nach Mittheilungen in der „Karlsruher Zig.“ wäre die Reise des Herrn Thiers nach Deutschland eine unfreiwillige; der gewesene Staatsminister und Abgeordnete wäre mit einem vom Ministerium des Innern ausgesetzten Pässe versehen, von dem Friedenskommissar Wiedenbach aus Paris bis an die badische Grenze begleitet, gestern Morgen 7 1/2 Uhr in Rehl eingetroffen und hätte von da seine Reise nach Frankfurt a. M. ohne Unterbrechung fortgesetzt. Außerm Vernehmen nach würde derselbe in einigen Tagen hierher zurückkehren. (Fr. D.-P.-A. 3.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 11. December, 7 Uhr Abends. Nach den Departements der Nieder-Alpen und Var sind bedeutende Truppenmassen zur Unterdrückung der dortigen Aufrührer-Veruche gesandt. (L. D. d. R. 3.)

Paris, Mittwoch den 10. December, Abends. Gestern Nachmittags besuchte L. Napoleon, vom Kriegsminister und seinen Adjutanten begleitet, die verwundeten Soldaten im Spital Gros-Caillois, welche auf seine Trostworte trotz ihrer Leiden durch die wärmsten Beifallsrufe antworteten. Ein sehr schwer Verwundeter, der erst am Morgen zu dem Caylan gesagt hatte, er wünsche nichts weiter, als vor seinem Tode Napoleon noch zu sehen, hatte noch Kraft genug, den Präsidenten zu segnen, der ihn mit seinem eigenen Kreuze dekorierte. Ein anderer, dem ein Arm abgenommen worden, rief dem Präsidenten begeistert zu: „Ich habe noch einen Arm für Ihren Dienst!“ Im Ganzen erhielten 10 Soldaten das Kreuz der Ehrenlegion, daß sie mit thränenfeuchten Augen an ihre Lippen drückten. Die Augen des Präsidenten waren ebenfalls mit Thränen gefüllt. Jeder der 37 verwundeten Soldaten erhielt 100 Franken. Auf der Hin- und Herfahrt wurde der Präsident, dessen Wagen eine Cuirassier-Abtheilung eskortirte, sehr gut empfangen.

— Heute, am Jahrestag der Wahl vom 10. December, finden keine Festerlichkeiten statt. Das große Bankett im Stadthause ist abbestellt worden. Im Glycée wird zwar eine Abendgesellschaft stattfinden, jedoch nur die intimsten Freunde L. Bonaparte's derselben beiwohnen.

— Hr. Thiers ist heute Morgens nach Deutschland abgereist; bis an die Gränze sind dem Eminister L. Philippe's mehrere Polizei-Agenten als Ehrenwache mitgegeben. — Die Generale Dubinot und Kulbiers sind heute durch Dekret des Präsidenten aus der Liste der Armee gestrichen. — Nachschrift. Die Regierung hat im Laufe des Tages auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß die Stadt Syere (Var), welche in den Besitz der Insurgenten gefallen war, durch die von Toulon herbeigeeilten Truppen wieder genommen ist. Toulon selbst ist durchaus ruhig. (R. 3.)

Strasburg, den 9. December. Alle seit gestern einlaufenden amtlichen Berichte aus den verschiedenen Gemeinden der Departements, so wie der benachbarten Provinzen, und namentlich aus Lothringen, thun dar, daß die Sache Ludwig Napoleon's mit jedem Tage mehr Anhänger gewinnt und die Strasburger Anarchisten aufs Haupt geschlagen sind. Die Ohnmacht der Orleansisten und Legitimisten aber ist so groß, daß sie nicht einmal den Muth haben, gegen die neuesten Ereignisse zu protestiren. Die Abstimmung des Militärs zeigte sich ganz so, wie man erwartet hatte. Im oberheinischen Departement hat man bei Prüfung der Wahlregister von etwa 6500 Abstimmenden ungefähr 6250 Vota für Louis Napoleon vorgefunden. Etwa 200 Soldaten enthielten sich der Abstimmung, und nur ungefähr 50 sprachen ein Nein aus. Ein ähnliches Verhältnis fand hier bei der Infanterie Statt, nur in der Artillerie gab sich eine etwas stärkere Opposition kund. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, den 9. December. Wie wir aus besser Quelle vernehmen, sind die beiden orleanistischen Prinzen Herzog von Anmale und Prinz von Joinville wirklich incognito hier gewesen, haben aber die Stadt sofort wieder verlassen: als sie die Vorgänge in Paris genauer erfuhren. (R. Pr. 3.)

Öffentliche Sitzung des Gewerberaths.

(Verpätet)

(Donnerstag den 4. December, Abends 7 1/2 Uhr.)

Plenum.

Die Verhandlung beginnt unter Vorsitz des **M. M. Stengel** mit Verlesung des Protokolls der letzten Plenarsitzung vom 6. November 1851. Dasselbe wird nach Erläuterung eines unerheblichen Einwandbes genehmigt. Hierauf bemerkt der Vorsitzende hinsichtlich der Ausführung der in bejahrter Sitzung gefassten Beschlüsse, daß das Resultat der Auslösung dem Magistrat inzwischen mitgetheilt ist, ebenso die diesseitige Ansicht über die Gewährung eines Zuschusses für die Zwecke des Handwerker-Bildungs-Vereins. Dem Vernehmen nach soll sich letztere Ansicht der Zustimmung des Magistrats nicht zu erfreuen haben.

1. Auf das diesseitige Antwortschreiben an die königliche Regierung über die Abgrenzung der Arbeitsbezugsnisse hat Hochdieselbe Nachstehendes erwidert:

„So wenig wir uns durch den Bericht vom 15. v. M. veranlaßt finden können, unsere in der Verfügung vom 20. September ausführlich motivirte Ansicht über die Abgrenzung der Arbeitsbezugsnisse zwischen verwandten Gewerken aufzugeben, eben so wenig sind wir in der Lage, dem Gewerkerathe die Bestimmungen an die Hand zu geben, nach welchen dieselbe in einzelnen Fällen die Streitigkeiten zwischen Handwerkern wegen der angeblichen Uebergrenze in fremde Gewerbe zu entscheiden hat. Da der Gewerkerath sich getraute, für die Abgrenzung der Arbeitsbezugsnisse im Allgemeinen Bestimmungsgründe zu finden, so werden dieselben auch genügen, im einzelnen Falle eine Entscheidung zu motiviren. Es scheinen die vorhandenen Grundlagen für derartige Entscheidungen unsicher und zweifelhaft, so ist es um so bedenklicher, darauf eine Definition und allgemeines Anordnungs wegen der Arbeitsbezugsnisse verschiedener Gewerke zu gründen. Die Vorsatz, daß das von uns angeordnete Verfahren eine gänzliche Beseitigung der Grenzen aller Handwerke und ein ungemessenes Uebergreifen aus einem Handwerk in das andere zur Folge haben werde, findet in dem Resultate des bisherigen Zustandes, den wir im Allgemeinen beibehalten wissen wollen, keine Begründung.“

Der Director **Jacob**, dem das Referat über diese Angelegenheit oblag, hat sich inzwischen auf seinen Vollen in die erste Kammer nach Berlin begeben und schriftlich seine Meinung dahin ausgesprochen, daß sich zur Zeit in dieser Sache wohl nichts mehr thun läßt, indem die diesseitigen Gründe erschöpft, aber erfolglos geblieben seien; um andrerseits zu remontriren, wäre erforderlich, zuvor eine beträchtliche Anzahl schlagender Beispiele zu sammeln, um sich auf solche stützen zu können; inzwischen aber werde man consequenter Weise jeden Antrag auf Feststellung der Arbeitsbezugsnisse eines Gewerkes von der Hand weisen und abwarten müssen, ob von den Theilnehmenden eine Beschwerde höherer Orts anbracht werde.

Die Versammlung erklärt sich mit einem solchen Verfahren vollkommen einverstanden: sie wird demnach vorläufig derartige Anträge zurückweisen und dieses Schicksal trifft zunächst den auf der heutigen Tagesordnung stehenden Antrag der Maler auf Abgrenzung ihrer Arbeitsbezugsnisse.

2. Der Magistrat legt den Entwurf zu einem Ortsstatut für Gesellenessen vor, wie solcher von den Stadtverordneten nach Ablehnung des diesseitig entworfenen Ortsstatuts mit einigen Modificationen genehmigt worden ist. Referent, Kaufm. **Räumen**, beantragt Namens der für diesen Gegenstand erwählten Kommission, das diesseitig entworfenen Ortsstatut noch nicht fallen zu lassen, sondern zugleich mit dem Entwurfe des Magistrats zur Coognition der königlichen Regierung zu bringen und Hochdieselben die Entscheidung anheim zu geben. Der Vorsitzende beantragt den Magistratsentwurf den städtischen Behörden zurückzustellen und dabei die diesseitigen Ansichten Wohlwollenden nochmals darzulegen. Die Versammlung wird den letzteren Antrag einstimmig ab und erhebt den Antrag des Referenten der Kommission zum Beschluß. Mit der Redaction dieses Berichtes werden die Herren **Räumen** und **Schumann** unter Mitst. des Herrn Protokollführers beauftragt. Hierauf folgte eine längere Discussion über die Magistrats-Vorlage. Viele Stimmen erheben sich dagegen, keine einzige dafür. Die Versammlung beschließt endlich den Entwurf an den Magistrat zu remittiren und dabei zu bemerken, man könne sich diesseits nicht damit einverstanden erklären, wenn Wohlthätigkeit bei dieser Angelegenheit, wie gesetzlich vorgeschrieben, Vertreter des Gesellenstandes zugesogen hätte, so würde sich die Unzweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Einrichtungen sofort herausgestellt haben.

Nr. 3 (Antrag auf Beschränkung des Hausirhandels) wird bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Handwerker-Abtheilung.

Der Vorsitz geht an **Herrn Friedrich** über. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 6. November c. wird verlesen und genehmigt.

1. Das Kammacher-Gewerk wünscht nach vorausgegangener Berathung mit der Kreisprüfungs-Kommission die Gebühren für seine Gesellenprüfungen von 2 Thlrn. auf 1 Thlr. herabzusetzen und bittet um die Genehmigung des Gewerkeraths. Die Versammlung erklärt sich mit der beantragten Herabsetzung einverstanden.

2. Fünfzig hiesige Schneidermeister haben beschloffen, sich zu einer Innung zu vereinigen und legen ihr Innungsstatut zur Genehmigung vor. Da dasselbe dem Normalstatute durchweg genau nachgebildet ist, findet die Versammlung nichts dagegen zu erinnern.

Nr. 3 (Antrag der Maler auf Abgrenzung etc.) s. oben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. December.

Stadt Jülich: Hr. D., Amtm. **Sander** a. Neufkirchen. Frau Amtm. **Liebertshaus** a. Herstedt. Hr. Hofrath **Sander** a. Wertheim. Die Hrn. **Kaufleute** **Welsch** a. Nordhausen, **Heine** a. Berlin, **Krüger** a. Stuttgart, **Weyer** a. Hamburg, **Barth** a. Nürnberg.

Goldner King: Frau **Amterdäin** **Nebelung** a. Helfta. Hr. **Mühlens** **Häusler** u. Hr. Dr. **Lippe** a. Bitterfeld. Hr. Dr. **Kraus** a. Breslau. Hr. Stud. **Wefen** a. Berlin. Hr. Kaufm. **Schlobeck** a. Hamburg. Hr. **Gutsbes.** **Wepfer** a. Bornstedt.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. **Baumeyer** a. Niesla, **Zill** a. Remda, **Krause** u. **Schlucht** a. Heidelberg. Hr. **Gutsbesitzer** **Goppel** a. Pr.-Minden. Hr. **Prebisger** **Hiltebrand** a. Kuckelstadt.

Englischer Hof: Hr. Baumstr. **Schwabe** a. Berlin. Hr. **Aktuar** **Thienemann** a. Wolfenbüttel. Hr. **Salzwirth** **Pohle** a. Sommerfeld. Hr. **Lebrer** **Hilke** a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. **Wernicke** a. Waasenberg u. **Bölsche** a. Prenzlau.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufmann **Herzog** a. Crimmitschau. Hr. Kaufm. **Jonas** a. Dresden. Hr. **Gutsbesitzer** **Ward** a. Weimingen. Hr. **Lieut.** v. **Löwenfels** a. Breslau. Hr. **Kandid.** **Günther** a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. **Fabrikant.** **Weber** a. Meerane, **Brunnhuber** a. Nürnberg, **Thiele** a. Steinhardt. Die Hrn. Kaufm. **Kraft** a. Wüdersleben, **Muths** reich a. Hülberode. Hr. **Bäckerm.** **Werner** a. Wiehe. Hr. **Porzellanbild.** **Haerlich** a. Reichenbach.

Goldner Angel: Die Hrn. **Kaufleute** **Vener** a. Wittenberge, **Reichard** a. Erfurt, **Schindler** a. Berlin. Hr. **Steinbauer** **Grünthal** a. Müderstorf. Hr. **Fabrik.** **Wiegand** a. Wühlhausen. Hr. **Inspector** **Beck** a. Cangerhausen.

Eisenbahnhof: Hr. **Regier.-Secret.** **Eperling** a. Vadersborn. Hr. **Stadttrath** **Lenke** a. Berlin. **Fraulein** **Mäncke** a. Leipzig. Hr. **Brauerelb.** **Damberg** a. Cuxpen. Die Hrn. **Kaufleute** **Vinnemann** a. Darmstadt u. **Altenbach** a. Coburg.

Chüringer Bahnhof: Hr. **Reutier** **Pomando** a. Lucca. Hr. **Ökonom-Kommissar** **Danz** a. Wertheim. Hr. **Lieut. Freib.** v. **Nöder** a. Wien. Hr. **Arzt.** **Freib.** v. **Nöder** a. Modena. Hr. **Ober-Lieut.** v. **Schlagel** a. Carlsruhe. Hr. **Stud.** med. **Schwarzmann** a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. **Andrae** a. London, **Bomann** a. Glauchau, **Hüne** a. Hanau.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung von 1464 Telegraphenstangen für die königl. Preuss. Telegraphen-Linie von Cöthen bis Leipzig soll im Wege der Submission verdingt werden. Die desfallsigen Bedingungen können im Geschäftslokale der unterzeichneten Direktion, im hiesigen königlichen Post-Gebäude, so wie bei den königlichen Preussischen Telegraphenstationen zu Zütersbock, Dessau, Cöthen, Halle, Leipzig, Magdeburg und Potsdam eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift „Submission auf Telegraphenstangen für die Linie von Cöthen bis Leipzig“ bis zum 30. December c., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Berlin, den 11. December 1851.

Königliche Telegraphen-Direktion.
Nottebohm.

Montag, den 15. December, Abends 6 Uhr,
Letzte Probe zur Soirée.
Der Vorstand zur Singacademie.

Einige empfehlenswerthe Bücher als Weihnachtsgeschenk für Kinder, welche in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle

vorrätzig und für beigesetzte Preise zu haben sind:

Blumenkranz, zur Belehrung und Erheiterung der deutschen Jugend. Herausgegeben vom Berliner Communal-Lehrer-Verein. Mit 6 colorirten Bildern. 8. Cart. 20 Sgr.
Jugend, der, Wunderhorn. Reim- und Liederbuch für die Kinderwelt. Mit zwölf Illustrationen in Farbendruck. 8. Eleg. cart. 2 Thlr. 10 Sgr.

Hoffmann, Franz, Abenteuer zu Wasser und Land. Interessante Erzählungen für die erwachsene Jugend. 8. Eleg. cart. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Dieltz, Theodor, Streif- und Jagdzüge für die Jugend bearbeitet. Mit 8 fein colorirten Bildern. 8. Cart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Stein, A. Zwölf kleine Mädchen. Erzählungen für Mädchen von 5 bis 8 Jahren. Mit 6 colorirten Bildern. 12. Cart. 15 Sgr.

Bibliothek, die, für meine Kinder. Mit vielen Bildern. Dritte Auflage. 2 Bände. 8. Saub. cart. 2 Thlr. 12 Sgr.

Dieltz, Th. Land- und Seebilder für die Jugend bearbeitet. 4. Auflage mit 8 fein illum. Bildern von Th. Hofemann. 8. Saub. cart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hoffmann, Franz, Abenteuer zu Wasser und Land. Interessante Erzählungen für die erwachsene Jugend. Mit 8 colorirten Bildern. 8. Saub. cart. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Alle Sorten Kalender für 1852

sind stets vorrätzig in der Buchhandlung von F. Kuhnt in Cisleben.

